



4213
114

Privilegirte Schlesiſche Zeitung



No. 231. Mittwoch den 1. Oktober 1828.

Preußen.

Berlin, vom 28. September. — Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kaiserl. österreichischen Hofe, Freiherr v. Malzahn, ist aus dem Mecklenburgschen, der königl. großbritannische General-Major Henry Fanshawe von Breslau, der Ober-Berg-Hauptmann und Chef des gesammten Berg-, Salz- und Hüttenwesens, Gerhard, von Eckartsberge, und der großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche General-Major v. Kampf von Breslau hier angekommen. — Der königl. französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. sächsischen Hofe, Graf v. Caraman, ist von hier nach Dresden abgegangen.

Am 24. September Abends gegen 9 Uhr, starb, nach zwei und zwanzigtägiger Krankheit und im 75. Jahre seines Lebens, Se. Excellenz Herr Ferdinand Ludwig Carl Heinrich Maximilian, Graf von Reale, erster Ober-Schenk und königlicher Kammerherr, Ritter des rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit Brillanten, desgleichen des Polnischen Weißen Adler- und des Stanislaus-Ordens 1. Klasse, so wie auch des Johanneer-Maltheser-Ordens.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Se. Majestät der Kaiser, welcher sich am 2ten September Nachmittags am Bord der Fregatte la Flore nach Warna eingeschifft hatte, aber in der folgenden Nacht wegen widrigen Windes wieder nach Odessa zurückgekommen war, ist am 6ten Nachmittags um 6 Uhr zu Lande zur Armee abgegangen. Se. Maj. eingeschlagen.

Am 7ten traf Se. Majestät in Satunow ein, allwo Allerhöchstselben zu ihrem Wohlgefallen den Dammu,

welcher vor drei Monaten zum Durchgange der Truppen über die Donau erbaut wurde, in einem völlig guten Zustande fanden. Die schweren Karren als auch der Artillerie-Train können über diesen Damm sehr leicht passiren. Die Brücke, an welche dieser Damm stößt, wird am rechten Ufer der Donau durch Werke geschützt, welche durch ihre Constructionen ganz den Erwartungen Sr. Maj. entsprechen haben.

Auf der Reise durch Babadagh besichtigte der Kaiser das dort errichtete Spital. Hochderselbe fand alle Gegenstände zur Heilung der Kranken im Ueberflusse und überzeugte sich selbst, daß sie mit Sorgfalt gepflegt werden. Der Besuch des Spitals zu Kustendzi hatte Sr. Maj. die nämlichen Beweggründe zu ihrem Wohlgefallen dargeboten.

Zu Kustendzi traf Se. Maj. der Kaiser mit einer Division der leichten Garde-Cavallerie zusammen und hielt über selbe Musterung. Es wäre unmöglich, über die Ordnung, welche bei dieser Division herrscht, nach dem sie einen Marsch von 500 Wersten zurückgelegt hat, genug Lob zu ertheilen. Die Haltung ist die nämliche, wie man sie bei einer brillanten Parade zu Petersburg gesehen hatte. Fast kein Kranker ist zurückgeblieben. Die ganze Division hatte nur 2 Pferde seit dem Abmarsche aus der Hauptstadt verloren, und zählte kein bleßirtes Pferd in ihren Reihen. — Ein Regiment der Garde-Jäger zu Pferde war nach Mangalia marschirt. Als Se. Maj. der Kaiser dort ankam, musterte er gleichfalls dasselbe. Dieses Regiment wetteiferte in Allem mit demjenigen, welches schon vor Sr. Maj. defilirt war.

Als Se. Maj. in Rowarna ankam, hatte Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael diese Gegend schon verlassen, und sich mit zwei Divisionen der Garde zu Fuß nach Warna begeben. Einige Stunden vor der Ankunft des Kaisers hatte die Fregatte la Flore auf der

Rhede von Rowarna die Anker geworfen. Se. Maj. schiffte sich auf derselben den 7ten Nachmittags ein; den folgenden Morgen erreichte Se. Maj. der Kaiser seine Flotte auf der Rhede von Warna, und setzte sich auf den Bord des Schiffes Paris über, das die Flagge des Admirals Greigh führt. — Von Isafatscha bis Rowarna fand der Kaiser die Post so organisiert, wie in Rußland, und den Weg mit Lebensmitteln und Marketendern bedeckt. Se. Maj. machte die Reise zu Wagen mit dem General-Adjutanten Benkendorf, unter der Escorte von etlichen Kosaken. — Nachdem Se. Majestät der Kaiser etliche Stunden auf dem Schiffe Paris zugebracht hatte, bestieg höchstselbe das Land, um auch die Belagerungs-Arbeiten bei Warna in Augenschein zu nehmen. Se. Majestät besuchte zuerst den Fürsten Menschikow, welcher dieselben mit einer geringeren Anzahl Truppen, als die der Besatzung, eröffnet hatte, und der dieselben bis zu dem Augenblicke, in welchem er verwundet wurde, mit einem Erfolg ausführte, der gleichmäßig zur Ehre seiner Thätigkeit, seiner Talente und Kühnheit gereicht. Se. Maj. war von den Fortschritten der Belagerungs-Arbeiten, die unter dem frühern und dem jetzigen Befehlshaber gemacht wurden, sehr überrascht.

Ungeachtet der immerwährenden Ausfälle des Feindes sind unsere Batterien nur auf 30 Toisen von der Festung entfernt; nachdem unsere Truppen am 6ten die Werke, welche der Feind zum Schutze seiner Laufgraben aufgeworfen hatte, mit den Bajonetten erstürmt haben, nehmen sie dieselben gegenwärtig ein. In zwei Tagen sind zwei Bastionen zum Stillschweigen genöthigt worden.

Se. Majestät der Kaiser hat, um dem Fürsten Menschikow und dem General Perowski, welcher die Pflichten als Chef des General-Staabes auch unter dem Grafen Woronzow erfüllt, seine höchste Zufriedenheit zu erkennen zu geben, dem Erstem das große Band des St. Alexander-Ordens, und dem Letztern den St. Anna-Orden erteilt.

Nachrichten von Schumla vom 7. Septbr.

Seit dem Datum der letzten Nachrichten von Schumla, d. h. seit dem 29. August, hat sich daselbst nichts Wichtiges ereignet. Der Mangel an Fourage wurde daselbst von Tag zu Tag fühlbarer und unsere Fourageurs haben sich genöthigt, auf eine Entfernung von 20 bis 25 Wersten welche zu suchen. Diese so bedeutende Schwierigkeit wird Ursache seyn, daß unsere Truppen die Position, welche sie inne haben, verlassen werden. Das Hauptquartier der zweiten Armee wird nach Zenibasar verlegt werden, nach welchem Punkte bereits die Trains und die Spitäler insiradirt worden sind. Es ist wahrscheinlich, daß diese Bewegung vom 10ten auf den 12ten d. M. bewerkstelligt werden wird.

Nachrichten von Warna vom 10. Septbr. Jeder Tag sieht die Belagerungs-Arbeit von Warna vorrücken. Unsere Batterien unterhalten mit einer bemerkenswerthen Schußrichtigkeit ein Feuer, welches bereits das Feuer von vier feindlichen Bastionen gänzlich zum Schweigen gebracht hat, und diese Bastionen selbst bieten nur noch einen Schutthaufen dar. Kaum schleudern einige hinter den Fortificationen aufgestellte Mörser von Zeit zu Zeit Bomben gegen uns, welche unsere Arbeiter keineswegs aufhalten.

Linienfahrer legen sich abwechselnd quer vor die Festung, kanoniren sie lebhaft, und fügen ihr sichtbaren Schaden zu. Alles scheint zur Hoffnung eines schnellen Erfolgs zu berechnen.

Der Kaiser hat am 9ten die zweite, dritte und vierte Infanterie-Brigade der Garde, nebst ihrer Artillerie, gemustert, und ist nicht minder mit ihrer glänzenden Haltung, nach einem so langen und beschwerlichen Marsche, als mit dem Eifer, der sie befehlt, zufrieden gewesen. — Von Petersburg bis Rowarna, hatten sie, mit Ausnahme der gewöhnlichen Rast, nicht einen einzigen Ruhetag gehabt.

Die Ordnung, die bei der Flotte des schwarzen Meeres herrscht, und die Art, wie sie unter den Augen Sr. kaiserl. Majestät alle ihr vorgeschriebenen Bewegungen ausführt, erregt täglich mehr die hohe Zufriedenheit des Kaisers.

Die Brigade der Jäger zu Fuß von der Garde setzt sich eben heute in Marsch, um auf dem rechten Ufer des Devna-Sees das Detaschement zu unterstützen, welches der Besatzung von Warna die Straße von Burgas abschneiden soll.

Gestern den 9. hat ein Corps von vier tausend Türken Paravadi angegriffen, wo sich der General-Lieutenant Fürst Nadatoff befand. Der Feind ist mit Verlust zurück getrieben worden, und der Fürst Nadatoff ist heute aufgebrochen, um ihm nachzusetzen.

Nie hat die Gesundheit des Kaisers unseren Wünschen besser entsprochen. Jeden Morgen begiebt sich der Kaiser in die vor Warna gebildeten Lager, untersucht die Belagerungs-Arbeiten, und kommt am Bord des Paris zurück, wo sich provisorisch sein Hauptquartier befindet.

O e s t e r r e i c h .

Wien, vom 25. September. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und der gesammte Hof sind, nach beendigtem Lustlager bei Traiskirchen, gestern Abends aus Baden im erwünschtesten Wohlfeyn in die hiesige Residenz zurückgekehrt. J. k. H. die Prinzen Wilhelm und August von Preußen, höchstwelche noch einige Tage hier zu verweilen gedenken, sind gleichfalls von Baden hier angelangt, und in den für Sie bereiteten Appartements in der k. k. Hofburg abgestiegen. — Dem Vernehmen nach ist auch Graf Lebzelter, unser vormaliger Vor-

Schaffter in St. Petersburg, von Tschl nach Genua abgegangen, um J. M. die Königin Maria da Gloria hierher zu geleiten. Man will wissen, er habe den Auftrag, in Betreff des zahlreichen Hofstaates der Königin mit dem Marquis von Nezende Rücksprache zu nehmen. Ihre sie begleitende Schwester, die Infantin Donna Paula, soll, wie es heißt, dem Kloster der Salesianerinnen zur Erziehung übergeben werden.

Deutschland.

München, vom 21sten September. — Se. R. Hoh. der Kronprinz von Preußen werden dem Vernehmen nach am 25sten hier eintreffen, und Se. Maj. der König zum Empfange Ihres erlauchten Schwagers hierher kommen, hierauf aber nach Berchtesgaden zurückkehren. Auch J. Maj. die Erherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma, wird auf der Rückreise nach Ihren Staaten über München und Tegernsee kommen. — Unter den zahlreichen Fremden, welche jetzt durch ihre Gegenwart unsere Hauptstadt beleben, zog in den letzten Tagen der Fürst Kantakuzeno die Aufmerksamkeit auf sich, welcher mit seinem ältesten Sohne und einigen jungen Griechen von Berlin hier ankam, um mit einem Baierschen Passe seine Reise über Genf und Ancona nach den Ionischen Inseln und Griechenland fortzusetzen. Er unterrichtete sich mit besonderer Theilnahme von Allem, was seine griechischen Landsleute hier betraf, und war besonders erfreut, dieselben so zahlreich, und nach Berufung eines griechischen Geistlichen und den Vorbereitungen zum griechischen Gottesdienste, zu einer kleinen Gemeinde vereinigt zu finden, in welcher ihnen möglich ist, als Griechen ihre Eigenthümlichkeit zu bewahren, und den Pflichten ihrer Religion obzuliegen, während die wissenschaftlichen und artistischen Anstalten unserer Stadt ihnen für die verschiedensten Arten und Grade ihrer Ausbildung eine reiche und gewünschte Gelegenheit geben. Ferner ist der Herr Marquis von Landsborn dieser Tage in Gesellschaft des Hrn. Riccardi hier angekommen, und nimmt die verschiedenen Anstalten und Sammlungen für Kunst dahier mit dem sichtbarsten Interesse in Augenschein. Die Glyptothek und ihr Inhalt erregten besonders seine Bewunderung. Am 20. Sept. ist derselbe nach Schleißheim gefahren, wohin sich auch die Brüder Boissere begaben, um diese Sammlung Niederdeutscher Gemälde selbst zu zeigen. Alle, die dem Lord näher zu kommen Gelegenheit haben, sind erfreut über die Theilnahme und Vorliebe, die er für Deutschland, seine Eigenthümlichkeiten und Sitten zeigt, so wie verwundert über die Liebe und Kenntniß der Kunst, welche sie in dem großen Staatsmanne gefunden, der einen Theil seiner beträchtlichen Einkünfte dazu verwendet, für sich selbst erkufene Kunstsammlungen der verschiedensten Art zu bilden, und dessen warme Auerkennung desjenigen,

was er unter uns schon vollendet oder im Werden findet, darum doppelten Werth hat.

Hannover. Se. Königl. Hohelt, der General-Gouverneur, sind, nach einer dreimonatlichen Abwesenheit, am 20sten Sept. in hiesiger Residenz wieder eingetroffen. — Die Frau Gräfin von Alhambra (J. K. H. die Herzogin von Lucca) ist von Hamburg am 22. Septbr. hier angekommen und hat am 23sten die Reise nach Göttingen fortgesetzt.

Frankreich.

Paris, vom 21. September. — Der König ist vorgestern Nachmittag um 3 Uhr von seiner Reise nach den östlichen Provinzen im besten Wohlseyn wieder hereingetroffen und hat sich sofort nach St. Cloud begeben, wo Er um 5 Uhr anlangte und beim Aussteigen aus dem Wagen von dem Dauphin, dem Herzoge von Bordeaux, dessen Schwester und den großen Hof-Chargen empfangen wurde.

In Nancy trennte sich der Dauphin von dem König und während Se. Königl. Hohelt sich am 16ten um 6 Uhr Morgens auf den Weg hieher machte, um vorgestern dem Seelenamte für Ludwig XVIII. in der Kirche zu St. Denis beizuwohnen, fuhren Se. Maj. an demselben Tage um 10 Uhr Morgens zur Messe nach der Kathedrale von Nancy, und musterten demnächst auf dem Königsplatze die Nationalgarde zu Fuß und zu Pferde, so wie die Truppen der Garnison. Auf dem Rathhause nahm der König das städtische Museum in Augenschein. Von dort aus verfügte er sich nach der Kirche, wo sich die Grabmäler des Königs Stanislaus und der Königin, so wie das Herz ihrer Tochter Maria Leszynska, Gemahlin Ludwig XV. befinden. Nachdem Se. Majestät das Findelhaus und das Civil-Hospital besichtigt hatten, begaben sich dieselben nach dem Militair-Lazareth, von wo aus dem Monarchen das Schlachtfeld von Nancy und der Sumpf gezeigt wurden, worin Karl der Kühne umkam und wo, dem Herzoge zum Andenken, eine Säule errichtet worden ist. Bevor Se. Majestät nach dem Palaste zurückkehrten, verfügten sich dieselben noch nach der Franziskaner-Kirche, wo die Grabmäler der Fürsten aus dem Hause Lothringen sind. Um 2 Uhr empfing der König die Damen aus der Stadt und um 3 Uhr reiste er nach Toul, wo er um 5 Uhr eintraf. Unter einem Triumphbogen vor der Stadt wurden Se. Majestät von dem Maire und dem Commandanten bewillkommet. Die Straßen, welche nach dem Rathhause (dem ehemaligen bischöflichen Palaste) führen, waren mit Laubgewinden und weißen Fahnen geziert. Gleich nach der Ankunft des Königs daselbst empfingen Se. Majestät die Behörden, von denen die vornehmsten zur Tafel gezogen wurden. Am folgenden Tage setzten sich dieselben Ihre Reise nach Troyes fort. Da die Entfernung zwischen Toul und Troyes etwa 40 Lieues beträgt, so

brachen Se. Majestät schon um 5 Uhr Morgens auf, nachdem Sie in Ihren Zimmern die Messe gehört hatten. An der Grenze des Aube-Departements wurde der Monarch von dem Präfecten und dem commandirenden General der Provinz empfangen. Eine halbe Meile von Troyes fanden Se. Majestät eine Abtheilung der reitenden Nationalgarde und zwei Jäger-Schwadronen, welche Ihnen bis vor die Thore der Stadt das Geleite gaben. Es war 6½ Uhr, als der König hier anlangte. Der Maire, an der Spitze des Stadtraths empfingen ihn unter einem höchst zierlichen Triumphbogen. Se. Majestät hielten Ihren Einzug in einem offenen Wagen. Alle Straßen, wodurch der Zug ging, waren mit Laubgewinden und weißen Festons behangen. Der Menschenzulauf war ungeheuer, da sich das Landvolk aus der ganzen Umgegend eingefunden hatte, um dem Einzuge beizuwohnen. In dem Präfecturgebäude, wo Se. Majestät abstiegen, empfingen höchst dieselben sofort die Behörden und die drei Deputirten des Departements, worunter auch Hr. Casimir Périer. Der Präsident des General-Consells gedachte in seiner Anrede an den König, bei Ueberreichung einer Denkschrift, der Unfälle, die das Aube-Departement im Kriege von 1814 erlitten, fügte jedoch zugleich hinzu, wie, Dank der Legitimität, der Verfassung und der Regierung zweier guter Könige, die Spuren jenes Mißgeschickes schon fast gänzlich verwischt wären. Der König bemerkte in seiner Antwort, daß er das ihm überreichte Memoire mit vielem Interesse prüfen werde. Folgendes ist die treffliche Anrede des Bischofs, Hrn. Séguin Dezon: „Den König achten und ehren, wie das Ebenbild Gottes auf Erden, den König lieben, wie man einen göttlichen Vater liebt, dem Könige ergeben und unterwürfig seyn, wie Franzosen, würdig dieses Namens, es immer waren, — dies sind die Gesinnungen, die in die Herzen der Geistlichkeit und der Gläubigen dieses Sprengels tief eingegraben sind; es sind auch die meinigen. Ja, Sire, in der Diocese von Troyes sind Alle, die Hirten wie die Heerden, die Laien wie die Priester, für Sie auf Leben und Tod.“ Der König erwiderte: „Man kann keine edlere und würdigere Gesinnungen aussprechen. Gott ist es, der sie Ihnen einflößt; er ist es, der auch uns alles Gute eingiebt; wir müssen ihn Alle anrufen, vorzüglich aber ich, damit er mich in den Stand setze, meinen Unterthanen nützlich zu seyn. Ich bete zu ihm, daß er mir Kraft verleihe, diese Pflicht stets zu erfüllen.“ Der Maire bat in seiner Anrede um die Erlaubniß, dem Monarchen, einem alten Herkommen gemäß, den Ehrenwein zu überreichen; „sollte der Zufall jemals wollen!“ fügte er hinzu, „daß Ew. Majestät besserer Wein überreicht würde, so dürfen wir wenigstens versichern, daß niemals welcher aus besserem Herzen gegeben worden ist.“ „Ich nehme Ihre Gabe,“ antwortete der König, „mit um so größerem Vergnügen

an, als sie mit dem Ausdrucke guter Gesinnungen begleitet ist. Ich rechne auf den Eifer der Mitglieder des Stadtrathes für ihre Mitbürger. Meine Absichten werden gut erfüllt, wenn man an dem Wohle meiner Unterthanen arbeitet.“ Der Präsident der Handelskammer berührte in seiner Anrede die gegenwärtige Handelskrisis. „Ew. Majestät Güte,“ sagte er unter andern, „gibt uns den Muth ein, Ihnen bemerklich zu machen, daß der unfruchtbare Boden dieses Departements es demselben sehr schwer machen würde, sich von seinen Verlusten zu erholen, wenn der Gewerbfleiß seiner Bewohner nicht beschützt und aufgemuntert wird. Es giebt dazu zwei Mittel: die Vollendung des schon lange begonnenen Kanals der oberen Seine, und die Bewilligung eines Entrepots, um welches die Handelskammer für die Stadt Troyes bittet. Die Wohlthat dieser beiden Einrichtungen würde für uns einen doppelten Werth haben, wenn wir sie dem mächtigen Willen Ew. Majestät zu verdanken hätten.“ Der König erwiderte: „Ich werde stets mit besonderer Sorgfalt alle die Ansuchen prüfen, die an mich in dem Interesse des Handels und in Betreff der Mittel zur Behebung desselben gerichtet werden. Alles, was zu dem Glücke und dem Ruhme meiner Unterthanen beitragen kann, wird beständig der Gegenstand meiner Bemühungen und meines Ehrgeizes seyn.“ Um 8 Uhr setzten Se. Majestät sich zur Tafel, zu welcher die vornehmsten Behörden, die anwesenden Generale und die Deputirten gezogen wurden. Nach Aufhebung derselben wurde ein schönes Feuerwerk abgebrannt, welches der König selbst anzündete. Ein Stadt-Ball, auf welchem Se. Majestät bis 11 Uhr verweilten, beschloß den festlichen Tag.

Der Minister des Innern ist gestern Nachmittag um 2 Uhr hier eingetroffen.

Sieben Transportschiffe mit Lebensmitteln und Lagergeräthschaften sind unter Bedeckung der Brigg Zebra am 13ten d. von Toulon aus nach Morea unter Segel gegangen. Es hatte sich in Toulon auf Neu das Gerücht verbreitet, daß gegen Ende dieses Monats noch eine dritte, angeblich noch stärkere Expedition, als die beiden ersten, nach dem Peloponnes abgehen werde. Einige fremde Schiffe waren neuerdings in jenem Hafen gemiethet worden.

Der Courier français will durchaus unserm Admiral Nigny das Verdienst zugewendet haben, daß er in den Admiral Codrington gedrungen, damit dieser nach Aegypten gehe, um den Pascha zur Zurückrufung seiner Truppen aus Morea zu bewegen. Dies sey noch dazu geschehen, ohne daß Hr. v. Nigny noch vermuthet hätte, Frankreich denke daran, selbst Truppen nach Morea zu senden; dennoch schlage es zum Vortheil für unsre Expedition aus, die so leichtere Arbeit finde u. s. w.

Oberst Fabvier hat Morea auf kurze Zeit verlassen zu müssen geglaubt, um sich von seiner in Contumaz

ausgesprochenen Verurtheilung (er diente 1822 in Spanien gegen Frankreich) zu reinigen. Sobald das Urtheil zurückgenommen seyn wird, wird er Griechenland wieder zu Hilfe eilen, sich dem General Maison anschließen und den Grad eines *Maréchal de camp* erhalten.

Aus Marseille meldet man unterm 14ten d. M.: die Quarantaine des Obersten Fabvier ist noch nicht zu Ende; man weiß auch nicht, ob sie 25 oder 30 Tage dauern wird. In der Gesellschaft des Obersten befindet sich ein junger Philhellene, Namens Moliere, der vor zwei Jahren durch diese Stadt kam, um sich nach Griechenland zu begeben. Der Oberst Fabvier hat der Regierung wichtige Documente über den Zustand Griechenlands und namentlich Morea's übermacht. Man nennt noch drei Regimenter, die nach Morea eingeschiffte werden sollen. Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß die Vollziehung der mit Ibrahim Pascha abgeschlossenen Convention von Seiten der unter seinen Truppen befindlichen Türken einigen Widerstand finde, da diese die Convention nicht anerkennen wollen und sich dieserhalb auf bestimmte Befehle aus Constantinopel berufen, wonach sie sich jedweder Landung von Seiten der drei großen Mächte widersetzen und baldige Verstärkungen gewärtigen sollen. Lord Cochrane scheidet sich an, unsere Stadt am Bord des kürzlich hieselbst angekommenen Dampfbootes „Mercur“ zu verlassen. Man glaubt, daß er sich nach Napoli di Romania begeben und daselbst dieses Schiff bewaffnen werde, was ihm in England nicht erlaubt worden war.

Ebendasselbst sind viele junge Deutsche, meistens vom Gelde entblößt, angekommen, um sich nach Griechenland zu begeben und dort Kriegsdienste zu nehmen.

Die Mannschaft der Corvette Echo schildert den Zustand des Griechischen Heeres bei Corinth als sehr traurig. Es ist zwar 6000 Mann stark, hat aber sehr schlechte Nahrung. Die Türken zünden noch immer alles an, und brennen sogar die Waldungen ab. — Der Fregatten-Capitain, unter dessen Befehl jene Corvette stand, soll zum Flotten-Capitain ernannt seyn.

Der General-Lieutenant Trommelin ist mit der Organisation dreier nach den Colonien bestimmter Regimenter beauftragt und wird sein Hauptquartier zu Morlax (Finisterre) aufschlagen.

Das Journal du Commerce enthält Folgendes: „Brieft unmittelbar aus Stockholm vom 5ten dieses geben uns die Gewißheit, daß die uns durch die deutschen Zeitungen zugekommenen Anführungen über ein Schreiben des Kaisers von Rußland an den König von Schweden nicht den mindesten Grund haben, vielmehr, daß der Kaiserl. Russische Gesandte, General Graf von Suchtelen, durch einen, aus Odessa am 15ten August abgefertigten Courier den ausdrücklichen Befehl erhalten habe, dem Könige Mittel-

lungen von speciellem Interesse und von der vollständig zufriedenstellenden Beschaffenheit zu machen, am meisten angemessen den Tractaten, die 16 Jahre lang beide Höfe verbunden und am ähnllichsten den Gesinnungen, welche der Kaiser Nikolaus von dem Kaiser Alexander gegen die, in Schweden regierende Dynastie ererbt hat.“

In den letzten Tagen des Augustmonats versuchten drei Algierische Misticks (Fahrzeuge von 50 bis 60 Mann) sich an der Küste entlang zu schleichen; die Französischen Briggs Alerte, Capitain v. Merciat, erhielt Befehl, sie zu nehmen, zu welchem Behufe 15 Marine Soldaten gelandet wurden. Sogleich fielen an 100 Algierische Kelter über sie her; sie suchten in einer Hütte Schutz, und hielten durch ein wohlgenährtes Gewehrfeuer den Anfall des Feindes ab, ohne mehr als einen Mann einzubüßen. Während des Gefechtes, zündete unsere Briggs die drei Misticks an.

Portugal.

Ein Privat-Brief aus Lissabon vom 8. September (in einem Londoner Blatte) enthält Folgendes: Man kann sich keinen Begriff von dem Enthusiasmus machen, den die Ankunft der Königin (nämlich der Donna Maria da Gloria in Gibraltar) hier erregt hat, trotz der Polizel deren unzählige Patrouillen zu Pferde und zu Fuß mit gezogenen Schwerdtern und geladenen Flinten jeden Vorübergehenden ins Auge fassen, um wo möglich die Gefühle seines Herzens zu erspähen. — Die Bank-Direktoren, denen man mit dem Gesängniß gedrohet hat, wenn sie die Bank länger in Unthätigkeit ließen, haben sich zu der Bekanntmachung genöthigt gesehen, daß sie Morgen wieder anfangen würden, einige Geschäfte zu machen.

Durch ein, noch nicht publicirtes Dekret hat Don Miguel mit einem Federzuge, alle, der hier etablirten Dampfboot-Gesellschaft bewilligten Patente und Privilegien vernichtet. Diese willkürliche Handlung ist nicht nur ungerecht, sondern auch verderblich für die Unternehmer, da die Gesellschaft bisher im Vertrauen auf ein 14jähriges Privilegium gehandelt hat, und jetzt nicht nur die Fahrt nach Porto aufgeben, sondern sich auch alle Lasten und Verordnungen gefallen lassen muß, denen die übrigen Fahrzeuge unterworfen sind. Im Eingange des Dekrets sind keine Beweggründe angeführt; mündlich aber giebt man als Ursache an, daß die Dampfschiffahrt eine gefährliche englische Freimaurer-Erfindung sey, an der Herr John Doyle Theil hätte.

Es wird in aller Eile eine zweite Expedition, aus 1500 Mann bestehend, nach Madaira vorbereitet, da man zu befürchten scheint, daß die dahin gesandten Truppen nicht hinlänglich seyn möchten, die Insel zu behaupten, indem die geringe dort anwesende Macht sich in die Gebirge zurückgezogen hat. — In unsern nördlichen Provinzen haben sich einige Guerillas zu Gunsten Don Pedro's gezeigt.

England.

London, vom 20. September. — Gestern Morgen kamen der Herzog und die Herzogin von Clarence in die Stadt, und gingen am Nachmittage wieder nach Busby-Park ab.

Der Globe behauptet, im Widerspruch mit dem Standard, der Herzog von Wellington werde sich keinesweges sehr eng an die Braunschweig-Clubs anschließen? „Der Herzog von Wellington, bemerkt er, hat jetzt die bewaffnete Macht der Nation zu seiner Verfügung: ihm steht die Verwendung ihrer Einkünfte zu. Die Braunschweig-Clubs werden ihm weder ein Pfund noch einen Mann mehr geben, als er jetzt hat. Er hat durch die auf seiner Seite stehende Majorität im Parlamente, die Gewalt, Gesetze machen zu lassen und sie auszuführen. Können ihm die Clubs mehr gewähren? Das Uebel in Irland besteht in dem Mißvergnügen des Volkes; und die Unterstützung, welche man dem Herzoge von Wellington zur Unterdrückung dieses Übels gewähren will, ist eine neue Beleidigung der Katholiken. Es mag möglich seyn, die Bauern von Tipperary an dem Tragen grüner Tücher zu verhindern, aber wie werden wir den katholischen Landmann zwingen können, für protestantische Gutsbesitzer zu arbeiten oder mit protestantischen Kaufleuten Handel zu treiben? Wie ist es möglich, eine starke Menge des Gefühles ihrer Kraft zu berauben? Eine gerechte Regierung ist Alles, was erfordert wird.

Ein katholisches Journal enthält folgenden Artikel: „Wir haben aus einer unzweideutigen Quelle vernommen, daß der Herzog von Devonshire an einen edlen Freund in Irland einen Brief geschrieben hat, in welchem Se. Gnaden ausdrücklich bemerken, der König habe endlich eingewilligt, seine Zustimmung zu der Beendigung der katholischen Streitigkeiten zu geben. Der Herzog von Wellington wird wahrscheinlich die Maafregel so einrichten, daß sie alle Partheien befriedigt.

Lord Anglesea hat von Neuem, zu großem Bestremden der Protestanten, den Befehl ergehen lassen, daß ein Bericht über die in den Händen der Yromen befindlichen Waffen abgestattet werde.

Diejenigen, sagt der Courier, welche uns zu überreden wünschten, daß uns Hungersnoth auf der Felsen folge, sind sich darin consequent geblieben, daß sie auch für den Ruin des Handels Prognostica gestellt haben. Sie sagen uns unaufhörlich, daß unser Schifffahrts-Interesse vernichtet sey, daß unsere Fahrzeuge in den Häfen verfaulten, und daß jeder Zweig der National-Industrie in dem matten Todes-Kampfe einer politischen Abzehrung dahinsiehe. Sie rufen aus, ohne eine Aenderung unsers Systems sey für das Land Nichts zu hoffen, und sie versichern, es werde eine solche Aenderung eintreten, die Regierung werde ihre feste Politik verlassen und ihnen die Wohlfahrt des Staats anvertrauen. Wir wollen sie nicht

mit Gründen, sondern nur mit Thatfachen bekämpfen. Unser Schifffahrts-Interesse ist, wie wir früher durch offizielle Angaben bewiesen haben, während der letzten Jahre in einen ausgezeichnet blühenden Zustand gekommen. Fast jeder Zweig der inneren Industrie hat regelmäßige Fortschritte gemacht. Wenn wir auf eine genaue Untersuchung besonderer Interessen eingehen, so sind wir im Stande, eine solche Menge von Zeugnissen für unsere Behauptungen aufzuweisen, daß dadurch auf hinreichende Weise dargethan wird, wie sehr das Gekrächz unserer politischen Raben nicht nur unmusikalisches, sondern auch sinnlos sey, und wie unter der Leitung einer Regierung, welche sich trotz aller Stürme in Frieden und Sicherheit zu erhalten weiß, unser Land seinen Handels-Scepter kräftig in der Hand behält, indem es in sich selbst Macht und Stärke sammelt, während es der ganzen Welt seine Reichthümer zugänglich macht.

Wenn man, äußert die New-Times, aus der Aufregung, welche unter den Feinden der Emancipation herrscht, auf die Verfügungen der Minister schließen darf, so kann man annehmen, daß der Herzog von Wellington sich entschlossen habe, Maafregeln zur Wiederherstellung der Ruhe in Irland zu ergreifen. Die Anhänger des Strafgesetzes, welches die Katholiken so lange unterdrückt hat, wenden alle Mühe an, um den religiösen Fanatismus des englischen Volkes aufzureizen, nicht nur gegen die Katholiken, sondern auch gegen diejenigen, welche man für ihre Gönner hält. Man errichtet in diesem Augenblicke, welchen die Katholiken-Feinde einen kritischen nennen, sogenannte Braunschweig-Clubs, deren Mitglieder sich verpflichten, allen ihren Einfluß zu gebrauchen, um die Erfüllung der Wünsche der Katholiken zu verhindern und dem Ministerium, falls dasselbe die Katholiken begünstigen sollte, Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Ohne Zweifel werden die Schwärmer, welche beschloffen haben, sich den Ansichten, die man dem Herzoge von Wellington zuschreibt, zu widersetzen, etwas Lärm, aber auch Nichts weiter machen. Alle aufgeklärten Engländer sind überzeugt, daß fast die ganze Existenz des brittischen Reiches von den in Bezug auf Irland und die Katholiken zu ergreifenden Maafregeln abhängt.

Die Schwierigkeit, Geld anzulegen, ist gegenwärtig in England so groß, und die Kapitalisten sind so zaghaft, daß die Summe der in der Bank niedergelegten Kapitalien beinahe allen Glauben übersteigt. Schon vor 2 Jahren betrug diese 5 Mill. Pf., gegenwärtig aber nicht weniger als 3 Mill. Dagegen ist es in den kleineren Geschäftskreisen schwer, Geld zu erhalten, entweder auf Kredit, oder durch Diskontiren von Wechseln, da man weiß, daß die Geschäfte nicht mehr so gut gehen, wie sonst.

Der Courier widerlegt einen im Morning-Herald enthaltenen Artikel, wonach die Gold-Mine zu Congo

Soco eingestürzt seyn sollte. Nach genauen Untersuchungen hat sich ein solches Ereigniß nicht zugetragen. Am Montage passirten bei dem hiesigen Zollhause 94 Schiffe. Der Courier ruft bei dieser Meldung aus: „Ein guter Beweis für den Ruin unseres Handels!“

Das Dampfschiff Columblne, welches von London nach Boulogne ging, ist neulich auf einen Felsen gerannt, und fast gänzlich zerstört worden. Die 250 Passagiere, welche sich am Bord desselben befanden, sind glücklicher Weise gerettet worden.

Das Schiff Madagascar, von 46 Kanonen, Capitain Spencer, wird abgehen, um unsere Escadre im Mittelmeer zu verstärken.

Das Versammlungshaus zu Bermuda sollte am 16. August zusammen kommen. — Die Nachrichten über die Erndte zu Halifax lauten höchst ungünstig.

Nach den letzten Meldungen aus Buenos-Ayres ward dort ein französisches Schiff mit 20 Kanonen und 220 Mann als Pirat ausgerüftet.

Am 12ten d. wurden die Bewohner des Hanover-Quai in Velfast durch eine Explosion in großen Schrecken gesetzt, die sie anfangs für einen Erdstoß oder dgl. hielten. Eine Gas-Entzündung lag zum Grunde, wodurch der schöne, beinahe 30 Fuß hohe Pfeiler am Ende der High-street mit schrecklichem Schläge niederstürzte. Der Laternen-Zünder, der gerade beschäftigt war, oben auf dem Pfeiler die Lampe anzuzünden, fiel von der Leiter und verletzte sich schwer. Ein boshafter Junge soll durch Aufdrehung eines Krähchens Schuld gewesen seyn.

R u ß l a n d.

Sollte, wie es jetzt wohl wahrscheinlich ist, ein zweiter Feldzug gegen die Osmanen zur Erreichung des ausgesprochenen Zwecks dieses Krieges nothwendig seyn, so würde, wie es heißt, der Plan dazu nach einem ganz andern Maasstabe, als derjenige, der dem ersten Feldzugsplan zu Grunde lag, entworfen werden. Bei dem gegenwärtigen nämlich scheint man von der Ansicht ausgegangen zu seyn, daß man keine gar zu große Masse von Streitkräften auf einem Male zu entwickeln habe, sowohl aus Rücksicht auf den vermeintlich geringen Widerstand, als auch wegen der mit der Verpflegung einer großen Truppenzahl verknüpften Schwierigkeiten. Der Erfolg hat indeszen hinsichtlich jenes Widerstandes gelehrt, daß die Voraussetzung irrig war, und was die Verpflegung betrifft, so ist dies eine Schwierigkeit, welche, so lange die russischen Flotten den Weisser auf dem schwarzen Meere spielen, keineswegs zu den unüberwindlichen gehört. Es läßt sich demnach erwarten, daß der Winter, der ohnehin die Communicationen im Innern von Rußland nur zu erleichtern vermag, vorzüglich dazu verwendet werden dürfte, um an den geeigneten Punkten in der Nähe des Kriegsschauplatzes

die benötigten Vorräthe von Subsistenzmitteln anzuhäufen, aus denen alsdann auch ein zahlreicheres Heer als das gegenwärtig im Felde stehende — verpflegt werden kann. — Es geht das Gerücht, der Urheber des ersten Feldzugsplans, als welchen man einen sonst ausgezeichneten General nennt, sey in die allerhöchste Ungnade gefallen. Allerdings gewährt der Umstand, daß dieses Generals seit geraumer Zeit in den Armeebereichten nicht mehr erwähnt wird, diesem Gerüchte einige Glaubwürdigkeit. Man fügt noch hinzu, der nämliche General habe sich das Mißfallen seines erhabenen Monarchen so sehr zu Gemüth gezogen, daß er in Krankheit verfallen sey und sich nach einem Feldspital im Rücken der Armee habe transportiren lassen. (Nürnb. Z.)

Eiflis, vom 27. August. — Dem Erdbeben welches am 21sten vorigen Monats die Stadt Schamacha heimsuchte, ist am 7ten d. M. ein zweites gefolgt. Der Major Ascheberg, welcher die Dienste eines Commandanten von Schirwan versteht, hat darüber folgenden Bericht an den hiesigen Gouverneur abgestattet: Am Morgen des 7ten d. M. bemerkte man in Alt-Schamacha ein schwaches Erdbeben, welches gegen Mittag fühlbar stärker wurde, und um Mitternacht in einen sehr heftigen Stoß ausbrach, von welchem mehrere Häuser einstürzten. Der Erdboden bewegte sich unaufhörlich bis zum Morgen und um 8 Uhr des Morgens erfolgte ein neuer Stoß, zwar nicht so stark wie der erste, der aber dennoch mehrere schon beschädigte Gebäude in Trümmerhaufen verwandelte. Am Morgen des 9ten d. M. hoffte man, daß das Unheil vorübergegangen sey, aber um 7 Uhr Abends erschütterte ein neuer sehr heftiger Stoß den Boden. Die von Schrecken ergriffenen Einwohner flohen aus der Stadt, die Häuser stürzten krachend zusammen und dicke Staubwolken erhoben sich aus den Ruinen und bedeckten die Stadt. Zwei neue Stöße, die zwischen 10 und 11 Uhr Abends erfolgten, vollendeten das Unglück und die Verzweiflung der Einwohner. Seit drei Tagen ist nichts Weiteres vorgefallen, doch zittert die Erde noch fortwährend. Man erwartet noch nähere Nachrichten über dies unglückliche Ereigniß. Der Militair-Gouverneur von Eiflis hat aus lebhafter Theilnahme für die unglücklichen Bewohner von Alt-Schamacha den General-Major Fürsten Abkasow mit dem Auftrage dahin geschickt, ein Comité zu errichten, welches die erlittenen Verluste untersuchen und die nöthigen Anordnungen zur Unterstützung der Unglücklichen treffen soll. Eine aus den Kassen von Schirwan entnommene Geldsumme wird sogleich unter die Hülflosen vertheilt werden.

Türkey und Griechenland.

Bucharest, vom 6. Sept. — Die türkischen Besatzungen in den Donaufestungen, besonders von Widdin, beunruhigen unaufhörlich das bisher nur

schwache Korps des General's Geismar in der kleinen Wallachei, indem sie vor einigen Tagen bei 20,000 Mann stark vordrangen und den General Geismar nöthigten, sich bis Krajova zurückzuziehen, wo ein Theil der für ihn bestimmten Verstärkungen zu ihm stieß, die ihn in den Stand setzten, die Stadt Krajova gegen diese wilden Gäste zu schützen und sie zum Abmarsche zu zwingen. Daß die unaufhörlichen Beunruhigungen der friedlichen und wehrlosen Einwohner der Fürstenthümer, die zu ihrem Schutze nur schwach getroffenen Vorkehrungen, und die aus diesen feindlichen Hin- und Herbügen der Truppen nothwendig entstehenden Verheerungen nicht geeignet sind, den Einwohnern Muth und Zutrauen einzuschößen, kann keinen Unbefangenen befremden. Auch ist die Stimmung hier nichts weniger als günstig, und der Graf von Pahlen allein vielleicht noch geeignet, die Herzen wieder zu gewinnen. Von dem eigentlichen Kriegsschauplatze kommen uns nur höchst unzuverlässige Nachrichten zu, und wenn man dem Gerüchte trauen darf, so wäre die Belagerung von Silistria, wo nicht ganz aufgehoben, doch mit so wenig Thätigkeit betrieben, daß eine Uebergabe der Festung wohl nicht bald zu erwarten seyn dürfte. Viele Landleute, welche zur Schanzarbeit vor Silistria und Schumla verwendet worden, sind in ihre Heimath zurückgekehrt, und die Beschreibung, welche sie von der überall herrschenden Noth machen, erregt das höchste Mitleid, so wie andererseits ihre Aussagen über den Muth, die Ausdauer und Fröhlichkeit der russischen Soldaten, besonders der Infanterie, denselben neuen Anspruch auf allgemeine Bewunderung geben.

Einem andern Schreiben zufolge war die Belagerung von Silistria nicht weiter vorgerückt, oder vielmehr hatte noch gar nicht begonnen, da sich General Noth außer dem Bereich der Kanonen, die von den Türken gut bedient werden, zurückzuziehen bemüßigt gefunden hat. (Allg. Z.)

Erleß, vom 11. Sept. Nach einem Schreiben aus Scutari vom 25. Aug. hat der Pascha seinen Neffen mit 8000 Albanesern an die Donau abgesendet, und dem Sultan gemeldet, daß er selbst ins Feld gezogen wäre, wenn ihm die Nachbarschaft der Montenegro's und die Lage seiner Residenz, deren Bevölkerung zu zwei Drittheilen aus Christen besteht, nicht Vorsicht geböten. Im südlichen Theile von Bosnien schicken sich die Einwohner ebenfalls an, nach der Donau zu ziehen.

Ancona, vom 10. Sept. — Nach Briefen aus Corfu soll Hr. Stratsford-Canning von da am 25. Aug. nach Poros gefegelt, Graf Guilleminot und Hr. v. Ribeaupierre aber noch zu Corfu geblieben seyn. Doch glaubte man, daß sie sich auch auf kurze Zeit von Corfu entfernen werden. Es scheint, daß man sich jetzt ernstlich mit Bestimmung der Gränzen des künft-

gen Erlechenlandes beschäftigt, und daß dieses eine größere Erweiterung als man Anfangs glaubte, erhalten wird. Ein nach Corfu bestimmter russischer Courier ist hier eingetroffen; auch ging vor einigen Tagen ein französischer Handelscourier hier durch. Der größte Theil der französischen Expedition ist jetzt in Morea angekommen; man weiß aber noch Nichts von den seitdem eingetretenen Ereignissen.

Smyrna, vom 23ten August. — Der Krieg der Pforte mit Rußland, so wenig gefährlich er auch einigen Muselmännern erscheinen mag, weil er in diesem Jahre für Constantinopel keine Besorgnisse mehr erregt, nimmt doch in Asien einen sehr bedenklichen Character an, und General Paskewitsch scheint mit großen Planen umzugehen, da man hier versichert, daß 25,000 Mann frischer Truppen zu ihm stoßen sollen.

Aus Wien schreibt man: „Die französische Expedition hatte am 28. August den Boden Morea's betreten. Allgemein wird versichert, daß Navarin sich auf die erste Aufforderung ergeben habe, und außer der französischen auch die britische, russische und die griechische Nationalflagge von den Wällen dieser Festung wehe. — Vom Kriegsschauplatze in Bulgarien fehlt es uns an genauen Nachrichten. Zwar hieß es, Schumla sey nach dreimaligem Sturme von den Russen erobert worden; aber es fehlt dieser vielfach verbreiteten, von mehreren Orten her gemeldeten Nachricht noch an Bestätigung. Die Ankunft des Kaisers bei seiner Armee, welcher er beträchtliche Verstärkungen zuföhre, berechtigt allerdings zu der Vermuthung, daß ein entscheidender Schlag der Ausföhrung nahe sey. Personen, welche das Terrain kennen, behaupten, es bleibe den Russen nichts übrig, als den Balkan zu übersteigen, um sich in dem fruchtbaren Rumelien gesicherte Winterquartiere zu verschaffen, oder diese in den Fürstenthümern zu nehmen, indem bei Eintritt der Regenzeit, welche in Bulgarien gewöhnlich im October erfolgt, daselbst kein längerer Aufenthalt genommen werden kann, weil dieses unergiebige und erschöppte Land den Unterhalt einer Armee nicht zu bestreiten vermag, die Zufuhren aber in jener Jahreszeit nicht gesichert sind. Die Wallachei drückt das Gewicht der Lieferungen für die Russen bereits schwer, und die denselben Anfangs günstige Stimmung hat sich dadurch verändert. Die Eroberung von Widdin, Giurgewo, Rustschuk und Silistria dürfte den Russen eine reichliche Arbeit für den Winter verschaffen. In diesen Plätzen liegen nicht sowohl Besatzungen, als vielmehr Armeecorps, und ihre Bestimmung scheint weniger auf Vertheidigung, als auf Ueberfall und Verwüstung berechnet. So lange die Russen nicht 30 — 40,000 Mann vor einem dieser Plätze concentriren können, dürfen sie sich wenig Hoffnung zu dessen Bestimmung machen.“ (Mürnb. Z.)

Vom 1. October 1828.

Neusüdamerikanische Staaten.

Die Carthagena-Zeitung giebt den (wie es heißt, mit 4000 Unterschriften versehenen) Beschluß einer großen am 13. Junl zu Bogota, unter dem Vorsiß des Provinzial-Intendanten statt gehaltenen Versammlung der Civil-, Municipal- und geistlichen Autoritäten, woran auch die Familien-Väter aus der Stadt und deren Nachbarschaft Antheil genommen haben. In diesem Beschluß wird gesagt: Da sich die Nation in einer schwierigen Lage befindet, indem sie im Süden von Seiten Peru's und im Norden von Seiten der Spanier in Cuba mit Krieg bedroht wird; — da die Versammlung von Ocanna weder die Mehrzahl noch die Wünsche der Nation repräsentirt, — und da man hauptsächlich in der gegenwärtigen Crisis einer starken und kräftigen Regierung bedarf; so beschließt dieser und ähnlicher Ursachen wegen die Versammlung: 1) daß wir auf keine Weise irgend einer Verordnung der Versammlung von Ocanna Folge leisten wollen, da sie den Willen der Nation nicht repräsentirt; 2) daß wir mithin, indem wir die Versammlung als ungesetzlich betrachten, die Vollmachten unserer zu derselben abgeordneten Deputirten aufheben, und selbige Deputirte nach Hause berufen; 3) daß dem Befreier-Präsident ausschließlich die Ober-Verwaltung der Republik übertragen werde, mit unbeschränkter, von uns garantirter, Vollmacht, alle Geschäftszweige so zu organisiren, wie es ihm beliebt, auf daß die Uebel, von denen die Republik heimgesucht ist, geheilt, ihre Einheit erhalten, ihre Unabhängigkeit gesichert und ihr Credit wieder hergestellt werden möge; und daß er im Genuß aller Autorität bleiben soll, bis er es selbst für gut halten wird, die Repräsentanten der Nationen zusammen zu berufen. — Die zwei Schluß-Artikel laden den Befreier ein, seine Ankunft in der Hauptstadt zu beschleunigen, und verordnen, diesen Beschlüssen alle mögliche Oeffentlichkeit zu geben. Dieses Document ist datirt Bogota, den 13. Junl, und förmlich von Seiten des Staatssecretairs Jose Manuel Restrepo an den Intendanten der Provinz adressirt.

Dieselbe Zeitung nennt folgende Gründe, welche die Kriegs-Erklärung Columbiens gegen ihre Schwester-Republik Peru veranlaßten: Verwegene Versuche, einen Theil der Columbischen Armee zu verleiten, die Waffen gegen ihr Vaterland zu kehren; — Peru's Begehren, in den Besitz dreier Columbischer Provinzen zu gelangen, und sein Bestreben, sie mit seinem Territorium zu vereinigen; — sein dem Columbischen Gesandten erlassenes Verbot, die Columbische Fahne von seiner Wohnung wehen zu lassen; eine Fahne, welche die Peruvianer so häufig zu Siegen leitet;

— Peru's Einfall, ohne vorhergegangene Kriegs-Erklärung, in Bolivia, der Freundin und Bundesgenossin Columbiens, eines noch im Entstehen begriffenen Gemeinwesens, das dem Befreier Columbiens und Peru's seine weise Verfassung und seinen glorreichen Namen verdankt; — die Beleidigungen, die sich Peru in seinen ministeriellen Druck-Schriften gegen Columbien, ihren Präsidenten, ihre Armee und gegen alles, was die Nation betrifft, erlaubt hat; — und endlich das Vorenthalten der, der Armee zugesicherten Entschädigungen, als Belohnung des von ihr für Peru's Freiheit vergossenen Blutes. — Nach solcher Bundbrüchigkeit und solchen Anmaßungen, fügt jene Zeitung hinzu, bleibt uns nichts übrig, als gegen Peru zu marschieren, und mit unsern Kriegern noch einmal triumphirend in Lima einzuziehen.

Miscellen.

Das Nichtgelingen des Russischen Feldzuges, ein gezwungener Rückzug, — heißt es in einem langen, vom Mayn datirten Raisonnement der Allgemeinen Zeitung — ist kaum zu denken. Wäre es auch, so würde das der Griechen Schicksal nicht mehr stören. Der Europäer Ehre und Wort ist verpfändet. Gelingt es aber dem Kaiser, gleichgültig, wo er Halt macht, so würde stets eben diese Griechische Befreiung und eigene Staatsseinrichtung doch des Friedens-Instrument's erster Artikel seyn. Der zweite Artikel: ein festerer Zustand der Moldau und Wallachei unter einem eigenen Europäischen Fürsten: allgemein gefühltes Bedürfniß, Garantie für Europa, und vom ebelt Russischen Kaiser ausdrücklich verheißen. Drittens: Ersatz der Kriegskosten. Sind diese zu schwer in Pfahern zu leisten, so ist allerdings Medisches Land denkbar — eine Linie vom Araxes bis nach Trapezunt hin, die das Europäische Gleichgewicht nicht stören, und die Pforte um so sicherer unter Europäischen Schutz stellen würde. Viertens: freie Schifffahrt der Waaren, vom Mittelländischen zum Schwarzen Meere, und umgekehrt.

Zu Anfang laufenden Jahres sind aus Liverpool an 2,211,000 Ellen Calicos und 2,080 Stück englisches Tuch in den vereinigten Staaten angelangt, und in den Städten Philadelphia, Newyork, Baltimore und Boston, trotz der dasigen schweren Zölle um solche Spottpreise verkauft worden, daß die inländischen Fabrikanten am Werthe ihrer Fabrikate an 80 prC. verloren und auf der Stelle ihre Arbeiten einstellen mußten. Der Staat von New-York soll darauf die Einfuhr englischer Fabrikwaaren gänzlich verboten haben. In Deutschland ist jene Erscheinung schon

oft vorgekommen. Von schützenden Maaßregeln der letzteren Art gegen England, Rußland, Frankreich, Oesterreich ic. hat man aber noch nichts vernommen. Warum nicht?

Die Pariser folgen bei allen Beschäftigungen, allen Vergnügungen der Mode, und jetzt ist, wie in England, das Fischen eine der Hauptmodervergnügungen geworden. Jetzt äußerte sich schon ein öffentliches englisches Blatt über den so langweiligen Zeitvertreib und gab die Derivation, „ein Angler sey ein langer Stock, woran vorn ein Wurm und hinten ein Narr daran sitze.“ Indessen bei den Pariser ist es nicht einerlei, in welcher Tracht man fische, und hierbei sind strenge Mode-Gesetze seit Kurzem aufgekommen. Am frühen Morgen wenn man die Grundangeln die den Abend vorher gelegt sind, herausnimmt, trägt man gestreifte Zwillich-Hosen, Schuhe von grauem Zwillich mit Lütticher Sohlleder, ein buntgestreiftes Hemd von Gingham ohne Weste, einen breiten Gürtel von rother oder blauer Serge, und einen ganz großen Strohhut. In dieser Tracht fischt man mit der Angel, mit dem Hamen ic. Die Tracht am Abende, um mit dem großen Wurfnetz zu fischen, besteht jedoch in Weinkleidern und Jacke von roher Leinwand, Schuhen von gefirnisktem Leder, ähnliche Kamaschen und eine griechische Mütze. Im Futter der Jacke ist Wachstaffent, der die Schultern vor der Feuchtigkeit schützt, wenn man das Garn wirft.

Breslau, den 1. Oktober. — Auf dem am 20sten vorigen Monats beendigten diesjährigen Maria-Geburt-Markt befanden sich 1214 Fellhabende unter ihnen: 20 Pfefferküchler, 19 Strumpfwarenhändler, 15 Puzwarenhandler, 12 Kürschner, 19 Händler mit kurzer Waare, 42 Schnittwaarenhändler, 34 Zwirnbandschneider, 16 Kammacher, 181 Leinwandhändler, 15 Spigenhändler, 37 Tuchhändler, 13 Holzkrämer, 43 Händler mit Bielauer Waare, 14 Seiffensieder, 17 Hornbrechsler, 15 Händler mit Kraftmehl, 22 Zwirnhändler, 41 Gräupner, 204 Schumacher, 13 Händler mit seidnem Band, 103 Händler mit Leder, 10 Korbmacher, 17 Tischler, 47 Böttcher, 75 Töpfer. Von den Verkäufern waren von hier 420, aus den Provinzial-Städten Schlesiens 608, aus anderen Städten der Monarchie 143, aus den österreichischen Staaten 15, und aus dem Königreich Sachsen 28. Die verkäuflichen Waaren wurden: in 492 Kuben, in 244 Schragen, auf 200 Tischen, auf 66 Stangen, 212 Plätzen auf der Erde, feilgegeben.

Am 25sten desselben Monats des Nachmittags fiel in Grüneiche ein 1½ Jahr alter einem Tagearbeiter zugehöriger Knabe, in einen mit Wasser angefüllten Straßengraben, an welchem er sich aufsichtslos befand, und ertrank.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 28 männliche und 26 weibliche, überhaupt 54 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9, an Alterschwäche 7, an Krämpfen 8, an Lungen- und Brust-Leiden 9, an Gehirnentzündung 4.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbene: von 1 bis 5 Jahren 15, von 5 — 10 6, von 10 — 20 Jahren 3, von 20 — 30 Jahren 3, von 30 — 40 Jahren 4, von 40 — 50 Jahren 5, von 50 — 60 Jahren 10, von 60 — 70 Jahren 1, von 70 — 80 Jahren 4, von 80 — 90 Jahren 3.

In demselben Zeitraum ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden: 3087 Scheffel Weizen à 1 Rthlr. 23 Sgr. 8 Pf.; 2705 Scheffel Roggen à 1 Rthlr. 5 Sgr. 5 Pf.; 549 Scheffel Gerste à 27 Sgr. 2 Pf.; 1826 Scheffel Hafer à 19 Sgr. 7 Pf.; mithin ist der Scheffel Weizen um 2 Sgr. 4 Pf., Roggen um 5 Pf., Gerste 1 Sgr., 2 Pf., Hafer 6 Sgr. 2 Pf. wohlfeiler geworden.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am 23sten Septbr. c. zu Neumarkt vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns theilnehmenden Freunden und Verwandten ganz ergebenst anzugeigen.

Samuel Heinrich, Pastor in Groß-Bargen.
Louise Heinrich, geb. Kessel.

Unsere am 30. September a. c. zu Poischwitz bei Zauer vollzogene eheliche Verbindung, geben wir uns die Ehre, unsern nahen und fernern Verwandten und Freunden hiermit anzugeigen, und in ferneres geneigtes Wohlwollen uns erbeißt und bestens zu empfehlen.

Dr. med. et chir. Emil Valentine Weigel,
praktischer Arzt zu Schmiedeberg.
Luise Henriette Valentine Weigel, geb.
Schumann.

Ehebungs-Anzeige.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzugeigen.

Hirschberg am 28sten September 1828.

Rudolph Freiherr von Stillfried.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 1. October: Das Mädchen aus der Feenwelt, oder der Bauer als Millionär.

Von heute an ist der Anfang um 6 Uhr.

Donnerstag den 2ten, neu einstudirt: Die beiden Sergeanten. Hierauf zum erstenmal: Das Fest der Handwerker. Romisches Gemälde aus dem Volksleben, in einem Akt; als Baubville behandelt, von Louis Angely.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

- Schlesische Provinzialblätter. 1828, 9tes Stück.
 September. 5 Sgr.
 Literarische Beilage 3 Sgr.
 Ergänzungsbogen 2½ Sgr.
 Mythologie der alten Deutschen und Sla-
 ven, in Verbindung mit dem Wissenswürdigsten
 aus dem Gebiete der Sage und des Aberglaubens,
 Herausgegeben von A. Tkanj, gr. 8. 3 Inaim.
 1 Nthlr. 15 Sgr.
 Zimmermann, J., anatomische Darstellun-
 gen zum Privat-Studium. 13 Hest. Folio. Leip-
 zig. br. 18 Sgr.
 Zeitschrift für wissenschaftliche Bearbei-
 tung des Preuß. Rechts. Herausgeg. von
 A. H. Simon und H. G. v. Strampf. 11 Band.
 13 Hest. gr. 8. Berlin. br. 1 Nthlr. 15 Sgr.

Verkaufs = Anzeige.

Das Königliche Finanz = Ministerium hat mittelst Rescripts vom 30sten Juni c. den öffentlichen Verkauf des auf der Albrechts- und Mäntlergasse hieselbst be- legenen ehemaligen Stempelkammerhauses, in dem zur Zeit das Königliche Landräthliche Amt und das Kreis = Steuer = Amt untergebracht ist, angeordnet. Es wird zu dem Ende ein Termin auf den 30sten October c. Vormittags um 10 Uhr im Locale der Königlichen Regierung vor unserm Commissario, dem Königlichen Regierungsrath, Herrn Scharfenort, anberaumt, zu dem Kaufsustige mit dem Bemerkten eingeladen werden: daß die Verkaufsbedingungen und die Taxe zu jeder Zeit in unserer Registratur für die directen Steuern eingesehen werden können. Die Licitanten haben sich jedoch im Termin über ihre Zahlungsfähigkeit durch Vorzeigung von mindestens 7000 Nthlr. in Pfandbriefen oder Staatsschuldschei- nen auszuweisen, die von dem Meistbietenden bis zur Ertheilung des Zuschlages und bis zur Einzahlung des bei der Uebergabe zu berichtenden Kaufgelder = An- theiles zu Händen unsers Commissarii übergeben wer- den müssen, und es sich selbst beizumessen, wenn sie ohne einen solchen Nachweis nicht zum Gebote ge- lassen werden. Breslau den 20. September 1828.

Königliche Regierung.

Abtheil. für Domainen Forsten und directe Steuern.

Subhastations = Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Schuhmacher Hieronymus Stromke, soll das dem Tischlermeister Joseph Spiller gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax = Ausfertigung nachweist, im Jahre 1828 nach dem Materialienwerthe auf 2528 Nthlr. 25 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. auf 3229 Nthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus No. 792. des Hypothekenbuches, neue No. 2. auf der kleinen Groschen = Gasse, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden

alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proflama aufgefördert und eingeladen: in den hiezu angeetzten Terminen nämlich den 1. September und den 1. November besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 5ten Februar 1829 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz = Rathe Beer, in unserm Partheizimmer No. 1. zu erschei- nen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß dem- nächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Lös- schung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instru- mente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 5. Juli 1828.

Königliches Stadt = Gericht.

Edictal = Citation.

Von dem Königlichen Stadtgerichte hiesiger Resi- denz ist in dem über die künftigen Kaufgelder des dem Erbsaß Nicolaus gehörigen, auf der Klosterstraße snb No. 33. vor dem Dhlauerthor gelegenen Grund- stücks am 25sten July 1828 eröffneten Liquidations- Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekanntenen Gläubiger auf den 2ten December c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober = Landes = Gerichts = Asses- sor Forni angeetzt worden. Diese Gläubiger wer- den daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Ter- mine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gefezlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz = Commissarien Pfend sack, Müller und Jungnick vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grund- stück werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, ein ewiges Stillschweigen wird auf- erlegt werden.

Breslau den 25sten July 1828.

Königl. Preuß. Stadt = Gericht hiesiger Residenz.

Offener Arrest.

Von dem Königl. Stadtgerichte hiesiger Residenz ist über das Vermögen der Kaufleute Scholz & Mau- mann heute der Concur = Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Ge- meinschuldner etwas an Geldern, Effecten, Waaren und anderen Sachen oder an Verlethschaften hinter sich oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben,

hierdurch aufgefordert, weber an ihn, noch an sonst Jemanden das Mindeste zu verabsolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet werden würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweitig begetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückbehält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen. Breslau den 16. September 1828.

Römtliches Stadt-Gericht.

Advertisement.

Das Königl. Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das hier selbst sub No. 376. gelegene Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 3206 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. gewürdigt worden, auf den Antrag der Realgläubiger a dato binnen 6 Monaten und zwar in termino peremptorio den 10ten November a. c. bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremptorischen Termine den 10ten November a. c. auf den Stadtgerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Müller in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll, falls nicht andere gesetzliche Umstände obwalten sollten.

Brieg den 17ten April 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der leiblichen Geschwister des hieselbst den 27. Mai 1785 gebornen Johann Michalsky, welcher im Jahre 1800 als Tuchmacher-Geselle von hier ausgewandert ist, und den letzten Nachrichten zu Folge sich in Skaltz in Ungarn aufgehalten, nachher aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht von sich gegeben hat, wird derselbe hiermit dergestalt edictaliter vorgeladen, daß er, so wie dessen etwanige Erben oder Erbnehmer, sich vor dem unterzeichneten Stadt-Gerichte vor, oder spätestens in dem auf den 2ten April 1829 anberaumten Präjudicial-Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erhalten haben. Bei dem gänzlichen Stillschweigen oder Ausbleiben derselben aber, soll der Johann Michalsky für todt erklärt, und das ihm zustehende in dem Deposito befindliche Vermögen seinen Geschwistern, als dessen alleinigen bekannten Erben, eigenthümlich überwiesen werden. Gleiwitz d. 2. Juni 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Offener Arrest.

Nachdem gestern über das Vermögen der Handlung Wittve Achilles & Starke hieselbst, der Conkurs eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche von der gedachten Handlung etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, derselben nicht das mindeste hiervon zu verabsolgen, vielmehr dem Gericht davon Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositarium abzuliefern, widrigenfalls das an die Gemeinschuldner bezahlte oder ausgeantwortete für nicht geschehen erachtet, und zum Besten der Masse anderweitig begetrieben, auch im Fall der Verschweigung oder Zurückhaltung der Inhaber seines Unterpfandes und anderen Rechts für verlustig erklärt werden wird.

Dels den 20. September 1828.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Stadt-Gerichts wird der von hier gebürtige Fleischer Ludwig Slotka, welcher sich in dem Jahre 1800 Schulden halber von hier entfernt, und in k. k. österreichische Staaten gegeben hat, den eingezogenen Nachrichten zufolge aber sich zuletzt zu Vochnia österreichisch Gallizien aufgehalten haben soll, und bisher von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht von sich gegeben, so wie dessen etwanige Erben und Erbnehmer auf Antrag seiner Tochter Marianna, verehelichten Wiczorek hieselbst, hiermit dergestalt öffentlich vorgeladen: daß derselbe sich vor dem unterzeichneten Gericht entweder vor oder längstens in dem hierzu auf den 14ten November 1828 an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine, persönlich oder schriftlich oder per Mandatarium legitimatum zu melden, und weitere Anweisung, bei demselben gänzlichen Stillschweigen und Ausbleiben hingegen zu gewärtigen, daß derselbe förmlich für todt, und nicht nur seines Erbrechts an das hinterlassene Vermögen seiner alhier im Jahre 1826 verstorbenen Ehegattin Marianna verwittwet gewesenen Slotka für verlustig erklärt, sondern auch seiner hier noch lebenden Tochter Marianna Slotka, verehelichten Wiczorek, als der einzigen bekannten gesetzlichen Intestat-Erbin, der gesammte eheweibliche respectiv mütterliche Nachlaß förmlich zugesprochen und zur freien Disposition ausgefolgt werden wird.

Deuthen den 11ten Dezember 1827.

Das Freistanbesch. Gräfl. Henkel von Donnersmarkische Gericht der Kreisstadt Deuthen in Oberschlesien.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte der Herrschaft Banckwitz werden nachstehend benannte Verschollene und unbekannt Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, vor, oder spätestens in dem auf den 29sten December 1828 Vormittags um 10 Uhr

auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Banckwitz in unserer Gerichtsstube angefezten Termine zu erscheinen, und zwar erstere mit der Aufforderung, im Fall ihres Erscheinens die Identität ihrer Person nachzuweisen und unter der Warnung: daß sie bei ihrem Ausbleiben für todt erklärt werden sollen, die unbekannteren aber mit der Aufforderung, sich als solche gehörig zu legitimiren, und ihre Erbes-Ansprüche nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben die Ausschließung ihrer Ansprüche an den Nachlaß der benannten Personen zu gewärtigen haben und das vorhandene Vermögen den sich meldenden Erben nach erfolgter Legitimation oder bei unterbliebener Anmeldung als herrenloses Gut der resp. Gerichtsbarkeit zugesprochen werden wird.

1) Johanna Keimniz, 2) Maria Keimniz, 3) Elisabeth Keimniz, 4) Rosina Keimniz, 5) Ursula Keimniz, sollen sämtlich im Jahre 1790 oder später nach Pohlen gezogen seyn. 6) Martin Keimniz, 7) Hanns Keimniz, 8) Christoph Keimniz, sollen im 7jährigen Kriege oder später als Soldaten gestorben seyn. 9) Georg Keimniz soll als Schänker in Breslau gestorben seyn.

Und beträgt das Vermögen der sämtlichen 9 Keimnizschen Geschwister gegenwärtig 7 Rthlr. 17 Sgr. 11 Pf. baar und 154 Rthlr. — Sgr. — Pf. Activa. Ranslau den 3ten May 1827.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Banckwitz.

Edictal = Citation.

Wartenberg den 21sten July 1828. Auf Antrag der Johanne verehl. Müller Maliga geb. Sperling, unter Beitritt ihres Vaters des Freymann Michel Sperling zu Otto-Langendorf, welche wider ihren Ehemann den Müller Michel Maliga wegen bösllicher Verlassung auf Ehescheidung geklagt und resp. die öffentliche Vorladung des Verklagten nachgesucht, ist Terminus zur Beantwortung der Klage von Seiten des Verklagten auf den 1sten November d. J. hieselbst in der Behausung des unterzeichneten Justitiaril anberaumt worden und wird demnach obbesagter Müller Michel Maliga hierdurch edictaliter vorgeladen, gedachten Tages in Person zu erscheinen, widrigenfalls bei seinem Ausbleiben wider ihn in contumaciam verfahren und demnächst auf die Scheidung anerkannt werden wird.

Das Gerichts-Amt Otto-Langendorf. Markt.
Verkauf der Chirurgus Beckerschen Nahrung sub No. 51 zu Altenlohn.

Auf dem Wege der Real-Execution wird die zu Altenlohn, Goldberg-Haynauschen Kreises, sub No. 51 belegene Nahrung, bestehend im Wohnhause, Stallung, Scheune, einem Gemüse- und Grase-Garten am Hause und drei Gewenden Acker, welche ortsgerechtlich auf 2075 Rthlr. 10 Sgr. gewürdiget, sub-hasta gestellt, wozu drei Termine, den 1sten August, den 1sten October und 2ten December c. Vormittags 9 Uhr anberaumt worden, und alle Kauflustige,

Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch vorgeladen werden, in denselben, besonders aber in dem letzten premtorischen Termine, in der Gerichts-Amts-Canzley zu Modlau bei Haynau zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, wornächst sodann der Meistbietende und Bestzahlende nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger den Zuschlag zu gewärtigen hat, insofern nicht anderweitige gesetzliche Hindernisse eintreten.

Princkenau den 13. May 1828.

Das Freiherrlich von Vibransche Gerichts-Amt der Herrschaft Modlau.

Bekanntmachung.

In dem Kammerei-Forst zu Prausnitz stehen gegen 1000 Klaftern gutes Ausgetrocknetes eichenes Leib-, Mittel-, Ast- und Stockholz zu billigen Preisen zum Verkauf.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem, den 11ten November d. J. anstehenden Termine soll das hiesige Frau-Urbar, unter den in unserer Registratur zur Durchsicht befindlichen Bedingungen, an den Meistbietenden auf 3 Jahre vom 1sten Februar 1829 bis Ende Januar 1832 verpachtet werden. Pachtlustige werden daher eingeladen, an gedachtem Tage früh um 9 Uhr auf dem hiesigen Rathshause zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß nach eingeholter Genehmigung der Deputirten hiesiger Frau-Commune, die Pacht dem Meistbietenden wird zugeschlagen werden.

Patschkau den 24sten September 1828.

Der Magistrat.

Auction.

Es sollen am 2. October c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße, verschiedene Steingut-Waaren, bestehend in Tellern, Tassen, Terrinen ic. an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 13. September 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Auction.

Es sollen am 7ten October, Nachmittags um 3 Uhr, in der Fischer und Heineschen Fabrick auf der Katharinen-Straße 10 Fäden Winter-, Rauch- und Ausschuß-Wolle an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 29sten September 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Auction.

Es sollen am 6. October c., Vormittags um 10 Uhr, in dem Hause No. 6. auf der Junkern-Straße 31 Ballen fortirte Wolle an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 29. September 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

A u c t i o n.

Es sollen am 8. October c. Vormittags um 11 Uhr, in dem Hause No. 2. auf der Altbürger-Strasse (Schickler'sches) 6 Ballen Wolle von 2 Heerden, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 29. September 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

A u c t i o n.

Veränderungsbwegen werden vom künftigen Donnerstage an, als den 2. October c. früh 9 Uhr, in der breiten Straße No. 26. 2 Treppen hoch, außer einer Mahagoni-Lassen-Servante mit Marmorplatten, verschiedene Mobilien, Haus- und Küchen-Geräthe, 30 Stück Kupferstiche, desgleichen ein neuer weißer Damenpelz mit Marderschwänzen, anderes gutes Pelzwerk, diverse gute Gewehre, Pistolen ic., so wie auch ein sehr nettes, komplettes 1/3 Billard, ein dergleichen 1 1/2 Ellen hohes, gefatteltes, hölzernes Pferd, zwei dergleichen Pferde vor einen Schlitzen gespannt, worin 2 Kinder sitzen können, ein großes Zelt und noch viele andere Sachen gegen gleich baare Bezahlung, meistbietend verkauft werden.

S. Pieré, conc. Auct. Commiss.

B a u = V e r d i n g u n g.

In Gemäßheit hoher Verfügung soll die Reparatur des Mühlenwehrs im Meisse-Flusse bei Glas öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu auf Mittwoch den 8ten October c. Vormittags um 10 Uhr ein Licitations-Termin in dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubedienten ansethet. Entrepriselustige Gewerksmeister werden aufgefordert, in diesem Termin zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Mindestfordernden nach eingeholter Genehmigung diese Baulichkeiten überlassen werden. Der Kosten-Anschlag und die Bedingungen dieser Entreprise sind zu jeder schließlichen Zeit vor dem Termine einzusehen.

Glas den 25ten September 1828.

F r i e d r i c h.

A u f f o r d e r u n g.

Ich Endes-Unterzeichneter fordere hiermit jeden meiner Schuldner auf, mich spätestens binnen sechs Wochen völlig zu bezahlen, im entgegen gesetzten Fall ich gerichtliche Hülfe suchen müßte.

Breslau den 29sten September 1828.

Ephr. Gott. Förster, Schönsärber.

B e k a n n t m a c h u n g.

Daß auf meinen Namen, ohne Geld, nichts verabschiedet werden darf, indem ich alles gleich bezahle, mache hiermit bekannt.

Breslau den 29sten September 1828.

Ephr. Gott. Förster, Schönsärber.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den hochzuverehrenden Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins zeige ich ganz ergebenst an, wie Dienstag den 7ten October d. J. eine Versammlung des ic. Vereins statt finden wird.

Peterswaldau am 18. September 1828.

Ferdinand Graf zu Stolberg,
Präsident des Vereins.

G u t s = V e r k a u f.

Ein, auf der sogenannten deutschen Seite gelegenes Dominium, welches 1000 Morgen guten Acker, Forst und Wiesen, circa 300 Aethl. baare Gefälle, auch gute massive Wohn- nebst Wirthschafts-Gebäude hat, und 500 Schaafe überwinteret, ist wegen eingetretenen Umständen für 20,000 Aethl., und dazwischen 16 bis 17,000 Aethl. zu 4 1/3 pCt. ungekündigt stehen bleiben können, mit einer Anzahlung von 3000 Aethl. zu verkaufen, durch **W. Buchheister,**
Kupferschmiedestraße No. 12. neben dem weißen Engel.

H a u s v e r k a u f.

Ein auf einer Hauptstraße belegenes, im guten Baustande sich befindendes Haus, ist aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Nähere Nicolaisstraße N. 21. im Gewölbe.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

Bei J. F. Hartknoch in Leipzig sind so eben fertig geworden und in Breslau bei W. G. Korn wie in allen andern Buchhandlungen zu haben:

Dubouhet de Romans, von den Ursachen und Folgen des Mutterkatarhs

oder weißen Flusses; ingleichen von dem nöthigen Hellverfahren und den Mitteln, die seinem Entstehen vorbeugen und die Fortschritte desselben hemmen können. Für Aerzte und Nichtärzte. Aus dem Franz. von Wendt. Zweite Auflage. gr. 8. brochirt. Preis 1 Rthlr.

Die Lustseuche, oder allgemein faßliche Anweisung,

wie man sich vor den schrecklichen Folgen dieser Krankheit bewahren, und in den meisten Fällen sicher, schnell und gründlich heilen kann. Aus dem Französischen des Delarue. Zweite Auflage. 8. brochirt. Preis 12 Sgr.

TABAK-OFFERTE

Nachdem sich die Amerikanischen Canaster-Tabacke, gleichmäßig mit denen, welche auf den holländischen Plantagen erzeugt werden — weit billiger im Preise und in der Steuer calculiren als früher — so halten wir es für unsere Pflicht, dies unsern respectiven Abnehmern und einem geehrten Publico mit dem Bemerkten höflichst anzuzeigen: daß wir unsere Fabrikate nach obiger Darstellung von vorzüglicher Qualität liefern können.

Demnach offeriren wir lose und in Paketen geschlagene Canaster's (von amerikanischen und holländischen Rollen und Canaster-Blättern) das Pfund

10. 12. 16. 20. 24. 30. und 40 Silbergroschen.

Melange - Canaster
von amerikanischen und holländischen Blättern das Pfund
6 und 8 Silbergroschen.

Besonders können wir unsern losen

Melange - Portorico
das Pfund Sechs Silbergroschen
als einen sehr leichten, wohlriechenden und angenehmen Tabak empfehlen.

Dreslau im October 1828.

Die Tabak-Fabrik von
Krug & Herbig,
Schmiedebrücke No. 59.

Schroot, Kartätschen, Pulver, Schroot, Kupferhütchen und Steine
bet

W. B. Crona in Breslau.

In Bezug auf die Annonce des Herrn C. W. Werner & Neffen in Berlin, in beiden hiesigen Zeitungen vom 13. September d. J., beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich einen Transport der so häufig begehrten Schroot-Kartätschen in den gangbarsten Nummern erhalten habe, und solche sowohl in Risteln, wie einzeln, nach dem Fabrik-Preis verkaufe. Zugleich empfehle ich mich mit meinem, fast wohl in den meisten Gegenden Schlesiens bekannten rundkörnigten Pürsch, wie bestem und mitteletem Jagd- oder sogenannten Wiener Pulver in allen Kornarten, desgleichen mit gewalztem Schroot, Kupferhütchen bester Art, sehr schönen französischen Flintensteinen, wie auch mit vielen andern Jagd-Utenilien und Kunst-Feuerwerken, unter den billigsten Preisen zu geneigter Abnahme.

W. B. Crona, am Eisenfram in Breslau.

Saiten- und musikalische Instrumente
bet

W. B. Crona in Breslau.

Einem musikalischen, wie handelndem Publico empfehle ich mich zu gütigen Aufträgen in meinem so vorzüglich belobten Florentiner Violin-, Harfen-, Guitarr-, Viola-, Cello- und Violon-, nebst allen besponnenen Darm-, Seiden- und Drach-Saiten, wie auch mit sehr guten sächsischen, desgleichen mit telten und ordinären Saiten; ferner mit allen musikalischen Saiten-Instrumenten, als: Guitarr- von 4 bis 12 Nthl., alte Geigen, worunter eine Steinertsche Quartett-Geige, à 53 Nthl., eine Zacherische, à 14 Nthl.; neue, sehr gute sächsische und italienische Geigen von 2½ bis 7½ Nthl., einem schönen Kirchen-Violon mit Schraube-Wirbeln, à 55 Nthl., einer Pedal-Harfe à la Krumpholz aus Esduw (immer noch die vorzüglichste Art in Rücksicht des Tones und ihrer Construction nach) à 155 Nthl.; mittlere und ordinaire Vasse, Cellos, Violas und Geigen nebst Vogen aller Art; desgleichen mit messingenen und hölzernen Blase-Instrumenten, als: Kirchen-Posaunen, Baß, Tenor, Invention-, wie Es- und F-Trompeten, Invention- und hoch C-Hörner, Posthörner mit Vogen, Fagotts, rein und leicht ansprechende Flauten nebst Clarinetten in allen Tonarten und Cammer-Don; ferner mit einem elfenbeinernen Par-Force-Jagdhorn, à 15 Nthl., einem halben Mond, à 50 Nthl., sehr guten geschlagenen Becken, à 30 Nthl., einigen großen, auch Rohr- und Wirbel-Trommeln, allen musikalischen Utenilien, nebst ganz starken, mittleren und schwächeren Darm-Saiten für Machinisten und Uhrmacher. Alles in, der Zeit angemessenen, billigen Preisen.

Dreslau, im September 1828.

W. B. Crona, am Eisenfram.

Neues Etablissement einer Tuchhandlung des Joh. Eduard Herrmann in Breslau.

Da ich unter heutigem Dato auf hiesigem Platz, Elisabeth-Strasse (ehemals Tuchhaus) No. 3, im Mohren, eine Tuch- und wollne Waaren-Handlung ganz neu etablirt habe, so erlaube mir hiermit einem geehrten Publikum meine, der jetzigen Conjunktur angemessene, billig eingekauften Tuche, Damen-Tuche, Casimirs, engl. Callmuts, verschiedene Flanell- und Fries-Waaren um sehr billige Preise zur gütigen Abnahme bestens zu empfehlen. Durch reelle und billige Bedienung hoffe ich meine gütigen Abnehmer, um deren Vertrauen ich ergebenst bitte, zufrieden zu stellen. Auch ist ein zweiter Eingang in meine Handlung im Eisenfram No. 5.

Dreslau den 26. September 1828.

Handlungs-Verlegung.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ergebenst an: daß ich meine in No. 1. der Schmiedebrücke bisher gehabte Tuchhandlung nun nach der Schweidnitzerstraße in das „zur Kornecke benannte Haus“ und zwar in das neben dem Eckgewölbe befindliche Lokal verlegt habe. Ich empfehle mich dabei selbst sowohl mit feinen niederländischen, mittlen und ordinären Tuchen, Casimiren, Halbtuchen, Circassien's und englischen Calmuck's in modernster Farben-Auswahl, als auch mit feinsten Roper-Hemden und glatten Flanellen in verschiedenen Breiten, versichere bei reellster Bedienung die möglichst billigsten Preise und bitte ergebenst um geneigte Abnahme.

Johann Eduard Magirus junior,
Schweidnitzerstraße in der Korn-Ecke, nahe am Ringe.

Anzeige für die Herren Tischler und Instrumentmacher.

Fein weißen russischen Leder-Keim die 20 Pfund 3 5/6 Rthlr. à Pfd. 6 Sgr., hell braun 3 1/6 Rthlr., braun 2 1/2 Rthlr., pr. Pfd. 4 Sgr. empfiehlt

Joh. Ludw. Zucner,
Dhlauer Straße im Zuckerrohr.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß Donnerstag den 2ten October c. das erste Abend-Conzett bei mir gegeben, und damit alle Dienstag und Donnerstag contiuirt werden wird. Mit gutem Bousteillen- und Fassiere empfiehlt sich und bittet um geneigten Zuspruch.

Breslau den 30sten September 1828.

Der Kretschmer Hänel,
in den drei Tauben am Neumarkt.

Anzeige.

Einen hohen Adel und hochzuverehrendes Publikum benachrichtige ich hiermit: daß mit dem 1. October meine Tanzlehrstunden ihren Anfang nehmen.

Moritz Gebauer,
Tanzlehrer, Dhlauer- und Altbüßerstraßen-Ecke
in den drei Hechten.

Lotterie-Anzeige.

Mit Kauflosen zur 4ten Klasse 58ster Klassen-Lotterie, so wie mit Loosen zur 12ten Courant-Lotterie empfiehlt sich:

Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

Reise-Gesellschaft nach Berlin gegen gemeinschaftliche Kosten, wird noch in dieser Woche von einer Dame gesucht. Das Nähere im Adress-Bureau.

Vermietungen.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen sind 2 Wohnungen von 4 und 7 Zimmer nebst Stallung und Wagen-Remise, Keller und Bodengelaf. Worüber das Nähere Carl's-Strafe No. 15. im Comptoir im Hofe linker Hand zu erfragen ist.

In No. 69. auf der Schuhbrücke ist die Bäckerei, der 2te und 3te Stock zu vermiethen.

In No. 2. neue Sandstraße ist der 2te Stock, so wie ein Absteige-Quartier mit Meubeln, bald oder zu Michaeli zu vermiethen und 1 Stiege hoch beim Eigenthümer zu erfragen.

Ein Stall auf 3 Pferde nebst Wagen-Platz ist zu vermiethen, am Raschmarkt No. 48.

Angelkommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Wittwik, geh. Ob. Finanzrath, von Gröbzig; Hr. v. Eschirichky, von Domanze; Hr. v. Kochow, von Hermsdorf; Hr. Garn, Kaufmann, von Schmiedeberg. — In der goldnen Gans: Hr. Braun, Gutsbes., von Nimkau; Hr. Eißfeld, Gutsbes., von Stanowitz; Hr. Stuppe, Justitiarius, von Jauer; Hr. Friedländer, Kaufmann, von Leobschütz; Hr. Schönwald, Kaufmann, von Friedland. — Im goldnen Schwert: Hr. Graf von Rauterling, von Blumenau; Hr. Dr. Wunsch, Kreis-Physikus, von Glogau; Hr. Wunsch, Justiz-Rath, von Sagan; Hr. Kaufmann, Pfarrer, von Volkwin. — Im Rauten-Kranz: Frau Staatsrathin v. Ofolow, von Warschau. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Paczensky, von Poroschau; Hr. Saueremann, Kaufm., von Glaz; Hr. Thomani, Kaufm., von Kreuzburg; Hr. Hahn, Assessor, von Berlin; Frau v. Ziemiecka, von Dels. — Im goldnen Zepher: Herr Berka, Pächter, von Wienskowitz; Hr. Funke, Rector, von Landsberg. — In der großen Stube: Hr. Kifling, Gutspächter, von Stowikowo; Hr. Wasilofsky, Professor, von Prag; Hr. Göbel, Gutsbes., von Jeroschau. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Ciromsky, Kaufmann, von Poln. Lissa; Hr. Braustädt, Rentant, von Malapane. — Im weißen Adler: Hr. Schwaiger, Kaufm., von Salzburg. — In der goldnen Krone: Hr. v. Studnik, Rittmeister, von Gubrau. — Im weißen Storch: Herr von Wenzky, von Churjanzwitz; Frau Rittmeister v. Kleist, von Brittenberg. — Im Privat-Logis: Hr. v. Grävell, Major, von Posen, Klosterstraße No. 80; Hr. v. Dombrowsky, von Noda, Klosterstraße No. 8; Baronin v. Stenz, von Neisse, Schmiedebrücke No. 49; Hr. v. Winkofsky, Major, von Schweidnitz, Klosterstraße No. 6; Hr. v. Unruh, Condukteur, von Berlin, Taschenstraße No. 12; Hr. Stegmann, Kaufm., von Amsterdam, Dhlauerstr. No. 77; Hr. v. Eschere, Capitain, von Glaz, Elisabethstr. No. 1; Frau v. Korkwitz, von Bernstadt, Hummeri No. 3.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korutschen Buchhandlung und ist auch auf allen Admigl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.